

Tumoren der Hand.

Überbein (Ganglion)



Ein Ganglion ist eine gutartige Geschwulst an der Beuge- oder Streckseite der Hand oder des Handgelenkes.

Eine spontane Rückbildung ist möglich. Die Punktion führt in ca. 50% der Fälle zum Wiederauftreten, bei operativer Entfernung liegt das Rezidiv-Risiko bei ca. 20%.

Ganglien sind die häufigste gutartige Geschwulstbildung an der Hand, wobei Frauen deutlich häufiger als Männer betroffen sind und die Erkrankung auch bei Kindern nicht selten ist. Die Ursache für diese Erkrankung ist bis heute nicht geklärt.

Klinisch findet sich eine prall-elastische, fast „knochenharte“ Geschwulst am Handgelenk, meist am Handrücken, seltener auf der Beugeseite des Handgelenkes. Die Größe der Geschwulst kann variieren, je nach Füllungszustand. Die visköse Flüssigkeit stammt von einem Gelenk oder einer Sehnenscheide, mit denen das Ganglion über einen Stiel verbunden ist. Mitunter ist das Ganglion noch nicht äußerlich ersichtlich, sondern im Gewebe „versteckt“.

Neben der ästhetisch störenden Vorwölbung können Ganglien zu wechselnden belastungsabhängigen Schmerzen im Handgelenk führen. Die klinische Untersuchung ist in der Regel richtungweisend, bei Verdacht auf ein sogenanntes okkultes (d.h. nicht äußerlich sichtbares) Ganglion ist eine Magnetresonanztomografie erforderlich.

Da diese Erkrankung harmlos und auch eine spontane Rückbildung möglich ist, muß die Geschwulst nicht zwingend operativ entfernt werden. Bei Beschwerden kann eine Punktion der Geschwulst mit Absaugen der Flüssigkeit durchgeführt werden. In ca. 50% der Fälle füllt sich das Ganglion allerdings erneut.

Die operative Entfernung des Ganglions erfordert nach der Operation eine Ruhigstellung des Handgelenkes auf einer Schiene für 1 Woche und nachfolgend das Vermeiden von stärkerer Belastung für 6 Wochen.



Enchondrome sind häufig vorkommende, gutartige Knochentumore.

Die operative Therapie ist bei vorliegender Gefahr eines Knochenbruches erforderlich.

Auch bei korrekter Durchführung der Operation kann es in ca. 20% der Fälle zu einer neuerlichen Bildung der Geschwulst kommen. Eine bösartige Entartung des Tumors wurde bisher nicht beschrieben.

Enchondrom

Das Enchondrom ist der häufigste gutartige Tumor am Skelettsystem der Hand. Betroffen sind meistens die Knochen der Finger oder die Mittelhandknochen. Beschwerden macht diese Erkrankung in der Regel keine, sondern sie ist ein Zufallsbefund beim Röntgen der Hand aus anderem Grund.

Eine weiterführende Diagnostik ist meistens nicht erforderlich. Da es bei dieser Erkrankung zu spontanen Knochenbrüchen kommen kann, sollte der Tumor operativ entfernt werden. Bei ausgedehnter Größe des Tumors kann eine Knochenübertragung von der gleichseitigen Speiche oder vom Beckenkamm erforderlich sein.

Nachfolgend ist eine Ruhigstellung auf einer Schiene für 2 Wochen erforderlich. Danach sollte für weitere 4 Wochen eine verstärkte Belastung der betroffenen Hand vermieden werden. Eine bösartige Entartung des Tumors ist extrem selten, aber möglich.